

Schaefer · Gespräche über Haus und Familie

Episteme in Bewegung

Beiträge zu einer transdisziplinären Wissensgeschichte

Herausgegeben von Gyburg Uhlmann
im Auftrag des Sonderforschungsbereichs 980
„Episteme in Bewegung.
Wissenstransfer von der Alten Welt
bis in die Frühe Neuzeit“

Band 32

2023

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Christina Schaefer

Gespräche über Haus und Familie

Dynamiken des ökonomischen Diskurses
im italienischen Dialog der Renaissance:
von Alberti bis Tasso

2023

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Reihe „Episteme in Bewegung“ umfasst wissenschaftliche Forschungen mit einem systematischen oder historischen Schwerpunkt in der europäischen und nicht-europäischen Vormoderne. Sie fördert transdisziplinäre Beiträge, die sich mit Fragen der Genese und Dynamik von Wissensbeständen befassen, und trägt dadurch zur Etablierung vormoderner Wissensforschung als einer eigenständigen Forschungsperspektive bei. Publiziert werden Beiträge, die im Umkreis des an der Freien Universität Berlin angesiedelten Sonderforschungsbereichs 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“ entstanden sind.

Herausgeberbeirat:

Mira Becker-Sawatzky (FU Berlin)
Anne Eusterschulte (FU Berlin)
Kristiane Hasselmann (FU Berlin)
Andrew James Johnston (FU Berlin)
Jochem Kahl (FU Berlin)

Klaus Krüger (FU Berlin)
Christoph Marksches (HU Berlin)
Miltos Pechlivanos (FU Berlin)
Christian Vogel (FU Berlin)

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) –
Projektnummer 191249397 – SFB 980.

D 188

Eingereicht als Habilitationsschrift 2020 am Fachbereich Philosophie und
Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin.

Abbildung auf dem Umschlag:

Adelsfamilie (König Karl IX. von Frankreich mit Familie?), anonyme Zeichnung nach einem
Kirchenfenster der Chapelle Saint-Eustache von Saint-Étienne de Beauvais („Vie de Saint-
Eustache“), 16. Jahrhundert © alamy.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <https://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<https://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2023

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 2365-5666
eISSN 2701-2522

ISBN 978-3-447-12036-4
eISBN 978-3-447-39405-5

Zum Geleit

Andrew James Johnston und Gyburg Uhlmann

Der an der Freien Universität Berlin angesiedelte Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“, der im Juli 2012 seine Arbeit aufgenommen hat, untersucht anhand exemplarischer Problemkomplexe aus europäischen und nicht-europäischen Kulturen Prozesse des Wissenswandels vor der Moderne. Dieses Programm zielt auf eine grundsätzliche Neuorientierung wissenschaftsgeschichtlicher Forschung im Bereich der Vormoderne ab. Sowohl in der modernen Forschung als auch in den historischen Selbstbeschreibungen der jeweiligen Kulturen wurde das Wissen der Vormoderne häufig als statisch und stabil, traditionsgebunden und autoritätsabhängig beschrieben. Dabei waren die Stabilitätspostulate moderner Forscherinnen und Forscher nicht selten von der Dominanz wissenschaftsgeschichtlicher Szenarien wie dem Bruch oder der Revolution geprägt sowie von Periodisierungskonzepten, die explizit oder implizit einem Narrativ des Fortschritts verpflichtet waren. Vormodernen Kulturen wurde daher oft nur eine eingeschränkte Fähigkeit zum Wissenswandel und vor allem zur – nicht zuletzt historischen – Reflexion dieses Wandels zugeschrieben. Demgegenüber will dieser SFB zeigen, dass vormoderne Prozesse der Wissensbildung und -entwicklung von ständiger Bewegung und auch ständiger Reflexion geprägt sind, dass diese Bewegungen und Reflexionen aber eigenen Dynamiken unterworfen sind und in komplexeren Mustern verlaufen, als es eine traditionelle Wissenschaftsgeschichtsschreibung wahrhaben will.

Um diese Prozesse des Wissenswandels fassen zu können, entwickelte der SFB 980 einen Begriff von ‚Episteme‘, der sich sowohl auf ‚Wissen‘ als auch ‚Wissenschaft‘ bezieht und das Wissen als ‚Wissen von etwas‘ bestimmt, d. h. als mit einem Geltungsanspruch versehenes Wissen. Diese Geltungsansprüche werden allerdings nicht notwendigerweise auf dem Wege einer expliziten Reflexion erhoben, sondern sie konstituieren sich und werden auch reflektiert in Formen der Darstellung, durch bestimmte Institutionen, in besonderen Praktiken oder durch spezifische ästhetische oder performative Strategien.

Zudem bedient sich der SFB 980 eines speziell konturierten Transfer-Begriffs, der im Kern eine Neukontextualisierung von Wissen meint. Transfer wird hier nicht als Transport-Kategorie verstanden, sondern vielmehr im Sinne komplex verflochtener Austauschprozesse, die selbst bei scheinbarem Stillstand iterativ in Bewegung bleiben. Gerade Handlungen, die darauf abzielen, einen erreichten

Wissensstand zu tradieren, zu kanonisieren, zu kodifizieren oder zu fixieren, tragen zum ständigen Wissenswandel bei.

Gemeinsam mit dem Harrassowitz Verlag hat der SFB die Reihe „Episteme in Bewegung. Beiträge zu einer transdisziplinären Wissensgeschichte“ ins Leben gerufen, um die Ergebnisse der Zusammenarbeit zu präsentieren und zugänglich zu machen. Die Bände, die hier erscheinen, werden das breite Spektrum der Disziplinen repräsentieren, die im SFB vertreten sind, von der Altorientalistik bis zur Mediävistik, von der Koreanistik bis zur Arabistik. Publiziert werden sowohl aus der interdisziplinären Zusammenarbeit hervorgegangene Bände als auch Monographien und fachspezifische Sammelbände, die die Ergebnisse einzelner Teilprojekte dokumentieren.

Allen ist gemeinsam, dass sie die Wissensgeschichte der Vormoderne als ein Forschungsgebiet betrachten, dessen Erkenntnisgewinne von grundsätzlichem systematischen Interesse auch für die wissensgeschichtliche Erforschung der Moderne sind.

Inhalt

Dank	XIII
1 Einleitung	1
1.1 Fragestellung und Grundthesen	1
1.2 Ansatz und Methodik	12
1.3 Begriffe	16
1.4 Korpus	19
1.5 Dialog und Oeconomia	23
1.6 Ökonomie und Literatur: aktuelle Forschungstendenzen	29
2 Grundlagen frühneuzeitlicher Oeconomia	39
2.1 Die frühneuzeitliche Oeconomia zwischen Kontinuität und Wandel	39
2.2 Häusliche Text- und Lebenswelten	42
2.3 Zur Rezeption antiker Modelle in den Renaissance-Ökonomiken	45
2.4 Rekurrente Themen der Oeconomia und die Spielräume ihrer Aushandlung in der Renaissance	47
3 Zwischen Handel und Gelehrsamkeit: Zur Reinterpretation der Oeconomia im Quattrocento	57
3.1 Quattrocento-Ökonomiken im Kontext: Dominici, Caldiera, Ivani, Alberti	57
3.2 Zur Bedeutung von Albertis <i>Libri della famiglia</i>	66
4 Die Oeconomia im Zeichen humanistischer Gelehrsamkeit: Formen häuslichen Sprechens in Albertis <i>Libri della famiglia</i> (1433–41) .	71
4.1 Einleitung	71
4.2 Das Ideal der innerfamiliären Wissensvermittlung	74
4.3 Formen und Funktionen gelehrten Sprechens in der Familie	76
4.3.1 Der häusliche Lehrvortrag und das Ideal des <i>giusto mezzo</i>	77
4.3.2 Die häusliche Disputation und das Ideal familiärer <i>utilità</i>	79
4.4 Fazit	86
5 Oeconomia mercantile: Zur ‚Merkantilisierung‘ des ökonomischen Diskurses bei Leon Battista Alberti und Benedetto Cotrugli	87
5.1 Einleitung	87

5.2	Die Sorge des Händlers für irdisches und himmlisches Glück: Benedetto Cotrugli <i>Il libro de l'arte de la mercatura</i> (1458)	88
5.3	Vom Nutzen des Handels für Staat und Familie: Zu Albertis Lob der <i>mercatura</i>	93
5.4	„Si vuole osservare il tempo“: Zu Albertis Ökonomie der Zeit	97
5.5	Fazit	105
6	Oeconomia und <i>experientia</i>: Zur Vermittlung praktischer Erfahrung in Albertis <i>Libri della famiglia</i>	107
6.1	Einleitung	107
6.1.1	Zum Lob der Erfahrung in <i>Oeconomia</i> und Moralphilosophie	108
6.1.2	Erfahrungswissen als elusives Wissen	114
6.2	Zur Diskursivierung von Erfahrungswissen in Albertis <i>Libri della famiglia</i> ...	116
6.2.1	Giannozzo und der Umgang mit alten Leuten	116
6.2.2	Piero und das Erzählen von Anekdoten	119
6.2.3	Adovardo und die Entwicklung einer erfahrungsbasierten Lehre über die Freundschaft	124
6.3	Die Vermittlung von Erfahrungswissen und das Potential der Dialogfiktion	131
7	Ökonomiken des Cinquecento im Überblick	135
8	Die <i>Oeconomia</i> des Philosophen: Sperone Speronis <i>Dialogo della cura della famiglia</i> (1542)	141
8.1	Einleitung	141
8.2	Der <i>Dialogo della cura della famiglia</i> (1542): Struktur und Synopse	144
8.3	Zum Forschungsstand	149
8.4	Die Perspektive des Vaters und Philosophen: Zum Verhältnis von Theorie und Praxis in <i>Della cura della famiglia</i>	152
8.5	Zur potentiellen Infragestellung von Gewissheiten: Das Beispiel der Körper-Seele-Metaphorik	160
8.6	Zu Speronis Vermittlung von Philosophie und Literatur	166
9	Im Zeichen der Reformation: Die Ökonomiken von Antonio Brucioli und Paolo Caggio	173
9.1	Einleitung	173
9.2	Reminiszenzen an Erasmus: Antonio Bruciolis <i>Dialogo del governo della famiglia</i> (1526/37/44)	179
9.2.1	Antonio Brucioli und der <i>Dialogo del governo della famiglia</i>	179
9.2.2	Bruciolis <i>Del governo della famiglia</i> : Kompilation und Aktualisierung ..	182

9.3 Allusionen und Ambivalenzen: Spuren des Glaubenskonflikts in Paolo Caggios <i>Iconomica</i> (1552)	186
9.3.1 Paolo Caggio und die <i>Iconomica</i>	186
9.3.2 Zum Forschungsstand	188
9.3.3 Religion, Reformation und Häresie in der <i>Iconomica</i>	190
9.3.4 Zum Einsatz literarischer Schutzstrategien nach dem Modell Aretinos	202
9.4 Fazit	203
10 Dialog und Komödie: Gattungsfragen am Beispiel von Paolo Caggios <i>Iconomica</i> (1552) und <i>Flamminia prudente</i> (1551)	205
10.1 Einleitung	205
10.2 Caggios <i>Iconomica</i> im Zeichen des literarischen Agons	206
10.2.1 Literarische Referenzen und ihre (Re)Funktionalisierung in der <i>Iconomica</i>	207
10.2.2 Diskussionen zur zeitgenössischen Literatur: Der Eintritt in den literarischen Agon	217
10.2.3 „Dall’agio del mio studietto“: Praxisdefizit und Lob des Bücherwissens	224
10.2.4 Zwischenbilanz	229
10.3 Weibliche <i>prudentia</i> auf der Bühne: Ökonomische Aspekte in Caggios <i>Flamminia prudente</i> (1551)	231
10.3.1 <i>Flamminia prudente</i> : Das Stück	231
10.3.2 „A commun diletto degli amici“: Petrarkismus-Parodie und Literatensatire	234
10.3.3 Formen weiblicher <i>prudentia</i> und ihre Funktionalisierung	238
10.3.4 Die zwei Publika der <i>Flamminia prudente</i>	246
10.3.5 Ökonomische Normen zwischen Affirmation und Wandel	248
10.4 Fazit	250
11 Terra, abitazione, guadagno: Zu den materiellen Aspekten des Hauses in Giacomo Lantieris <i>Della economica</i> (1560)	251
11.1 Einleitung	251
11.2 Giacomo Lantieri und <i>Della economica</i> (1560): Zu Autor und Werk	252
11.3 Zur Materialität des Hauses: Bauweise, Architektur und Ausstattung	256
11.4 „Esser nobile per guadagno“: Lantieris Lob des Gewinnstrebens in Handel und Landwirtschaft	262
11.4.1 Zum Handel als potentieller Einkommensquelle des Adels	262
11.4.2 <i>Utile</i> und <i>guadagno</i> : Vom Nutzen und Gewinn in der Landwirtschaft	267

11.5 Stadt und Land: Literarische und politische Dimensionen der <i>vita in villa</i>	274
11.6 Fazit	280
12 Oeconomia und allgemeine Verhaltenslehre: Zum Konzept der ‚häuslichen Konversation‘ in Stefano Guazzos <i>La civil conversazione</i> (1574/79)	283
12.1 Einleitung	283
12.2 Stefano Guazzo und sein Werk	286
12.3 Die <i>Civil conversazione</i> als Verhaltenslehre für den <i>gentiluomo</i>	288
12.3.1 Verbindung von Ethik und Rhetorik: Zum Begriff der <i>conversazione</i> ..	288
12.3.2 Zum Status der <i>conversazione domestica</i>	293
12.4 Guazzos Integration von Oeconomia und allgemeiner Verhaltenslehre	297
12.4.1 Oeconomia im Wandel: Zur Variabilität und Historizität der <i>costumi</i> ..	297
12.4.2 Der Hofmann als Diener: Zur Verbindung von Oeconomia und höfischem Diskurs	301
12.4.3 Innen und Außen: Zu den Schwellen privater und öffentlicher Konversation – am Beispiel des <i>padre avaro</i> und des <i>convito di Casale</i> ...	309
12.4.4 Vom Streit zwischen Brüdern: Guazzos Porträt der Gonzaga-Herzöge und die Verweigerung des dichterischen Enkomions für Guglielmo Gonzaga	317
12.4.5 Der Autor als Arzt: Zur heilsamen Wirkung der literarischen Konversation (sowie zum sprachlichen Aspekt der Konversation in der Performanz des Dialogs)	322
12.5 Fazit	332
13 Höfliches Schweigen: Zum Wandel der Oeconomia in Torquato Tassos <i>Il padre di famiglia</i> (1580)	335
13.1 Einleitung	335
13.2 Tassos <i>Il padre di famiglia</i> : Genese und Synopse	336
13.3 Schweigen und Dissens	338
13.4 Die <i>lacuna</i> der „cura della famiglia reale“ und Tassos <i>Discorso della virtù feminile e donnesca</i>	349
13.5 Fazit	353
14 Schluss: Ökonomische Dialoge des Quattro- und Cinquecento zwischen Stabilisierung und Dynamisierung	355
Bibliographie	365
Namensregister	403

Dank

Diese Studie stellt die leicht überarbeitete Fassung meiner Habilitationsschrift dar, die ich im Juni 2020 am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin eingereicht habe. Sie wäre ohne die Unterstützung und Hilfe von vielerlei Seite nicht zustande gekommen. Mein Dank gilt zuvorderst Ulrike Schneider und Klaus W. Hempfer, die mich nach der Promotion ermutigt haben, die wissenschaftliche Karriere weiterzuverfolgen und mich an entscheidenden Punkten gefördert haben. Eine unersetzliche Ansprechpartnerin war mir stets Anita Traninger, die mir bei allem, was mir fachlich oder anderweitig auf dem Herzen lag, wertvollen Rat gab. Von den unzähligen Kolleg:innen, die mich bei der Arbeit an diesem Buch inspiriert und ebenso freundschaftlich wie kritisch begleitet haben, seien nur erwähnt: die Teilnehmer:innen des Oberseminars Schneider/Hempfer am Institut für Romanische Philologie der Freien Universität Berlin, insbesondere Şirin Dadaş, Bernd Häsner und Marie Jacquier, sowie die Mitglieder des Sonderforschungsbereichs 980 „Episteme in Bewegung“, insbesondere Mira Becker-Sawatzky, Isabelle Fellner und Simon Zeisberg. Dem Sonderforschungsbereich 980 bin ich generell zu großem Dank verpflichtet, denn er hat meine Arbeit immer wieder gefördert, nicht zuletzt durch die Aufnahme des Titels in die vorliegende Reihe und die Finanzierung des Druckkostenzuschusses. Für die wertvolle Unterstützung beim Korrektorat sowie ihre unendliche Geduld und Flexibilität danke ich sehr herzlich Jasmin Garavello, Silvia Majstrak und Willi Schaefer. Schließlich sei all jener gedacht, die mich über die Jahre begleitet haben und ohne die ich es, in der einen oder anderen Situation, nicht geschafft hätte: Brigitte und Willi Schaefer, Daniel Schaefer, Johanna und Marie Hübinger, Andreas Hübinger, Stefanie Rentsch und Katharina N. Piechocki. Ihnen allen und vielen anderen – hier ungenannten – Freund:innen, Kolleg:innen, Kritiker:innen und Wegbegleiter:innen gilt mein tiefer Dank und Respekt.

Christina Schaefer

Berlin, im August 2023